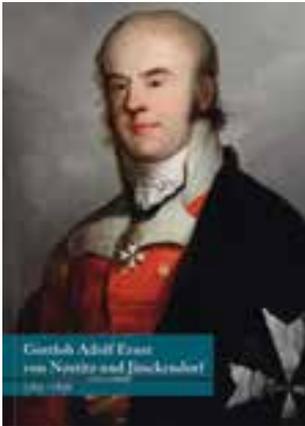


# Neuerscheinungen



**Boris Böhm: „... daß es mir gewiß angenehm ist, euch nützlich zu werden“. Biographie des sächsischen Ministers und Dichters Gottlob Adolf Ernst von Nostitz und Jänckendorf (1765-1836), Pirna/Görlitz 2015, ISBN 978-3-9813772-9-3, 192 Seiten, 18,00 Euro**

Der Name von Nostitz und Jänckendorf hat in der Psychiatriegeschichte einen besonderen Klang. Er ist verbunden mit den sächsischen Reformen zur Neuordnung und Humanisierung des Anstaltswesens und mit der Gründung einer der ersten deutschen Heil- und Pflegeanstalten in Pirna-Sonnenstein. 2015 jährte sich der Geburtstag Gottlob Adolf Ernst von Nostitz und Jänckendorf zum 250. Mal. Aus diesem Anlass ist nun eine Biographie erschienen, verfasst von Dr. Boris Böhm, dem Leiter der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, der sich intensiv mit dem Leben und Wirken jenes bedeutenden Staatsmannes beschäftigt hat.

Aus psychiatriegeschichtlicher Perspektive hat von Nostitz und Jänckendorf als Direktor der Kommission für Straf- und Versorgungsanstalten eine maßgebliche Rolle bei der Reform des sächsischen Anstaltswesens gespielt. Mit der Entscheidung des sächsischen Königs, auf Schloss Sonnenstein eine Heilanstalt einzurichten, die durch von Nostitz und Jänckendorf mit Unterstützung der Anstaltsärzte Pienitz und Hayner vorbereitet worden war, wurden die Voraussetzungen für eine humane Versorgung psychisch Kranker in Sachsen geschaffen. Von Nostitz und Jänckendorf fühlte sich dieser Einrichtung in besonderer Weise verbunden. Mit großem persönlichen und für den vielbeschäftigten Beamten bemerkenswertem zeitlichem Einsatz begleitete er die Entwicklung der Anstalt und widmete sich dabei immer wieder auch dem Schicksal einzelner Patienten. Der Sonnenstein wurde zu einer Musteranstalt, die wegen ihrer Heilerfolge im In- und Ausland Aufmerksamkeit erlangte. Als schließlich die russische Kaiserin Maria Fjodorowna einen ausführlichen Bericht über die Heilanstalt Sonnenstein erbat, bot sich für Nostitz und Jänckendorf die Gelegenheit, seine Erfahrungen beim Aufbau und Betrieb der Anstalt zusammenzufassen. 1829 erschien die zweibändige „Beschreibung der Königl. Sächsischen Heil- und Verpflegungsanstalt Sonnenstein“, eine der komplexesten Darstellungen praktischer Psychiatrie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Doch dieses Kapitel zum Sächsischen Anstaltswesen ist nur ein Aspekt der vielseitigen und sehr lesenswerten Biographie. Boris Böhm wid-

met sich von Nostitz und Jänckendorfs Herkunft und dem Familienoberhaupt und Gutsbesitzer, dessen tiefer Verwurzelung mit der Oberlausitzer Heimat, die sich u.a. in seiner langjährigen Präsidentschaft in der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zeigte, seiner Tätigkeit als einflussreicher sächsischer Beamter und Minister beispielsweise bei der Revision der Verfassung der Leipziger Universität, seinem karitativen Wirken u.a. als führender sächsischer Freimaurer und nicht zuletzt der Liebe zur Dichtkunst, der er als Autor hunderter Gelegenheitsgedichte unter dem Pseudonym Albert von Nordstern und als Vorsitzender der Dresdner Liedertafel frönte.

Die schöne Gestaltung des Buches, seine reiche Illustration mit Bildern und Dokumenten und die zahlreichen Anmerkungen und Literaturhinweise tragen dazu bei, dieses Buch als Biographie einer bedeutenden sächsischen Persönlichkeit, aber auch als Darstellung des gesellschaftlichen und politischen Lebens am Ende des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu empfehlen.

Thomas R. Müller

**Volker Klimpel: Dresdner Ärzte des 20. Jahrhunderts, Dresden 2015, 120 Seiten, 36 Abb., 14,80 Euro**

Im Jahr 1998 erschien bereits vom Dresdner Medizinhistoriker und Chirurgen Dr. med. habil. Volker Klimpel als historisch-biografisches Lexikon „Dresdner Ärzte“ mit Kurzbiografien von 270 Medizinern aus 5 Jahrhunderten. Eine Fortsetzung dazu brachte nun wiederum der Hille-Verlag in 113 Würdigungen „Dresdner Ärzte des 20. Jahrhunderts“ heraus.

Schon das Titelbild lässt mit einem Blick in einen großen chirurgischen Operationssaal, in welchem Ärzte und Op-Schwester noch in „weiß“ tätig sind, erahnen, dass es aus den 1970er bis 1980er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammt.

Voran gestellt sind in diesem Büchlein die Merkmale der Dresdner Medizin im 20. Jahrhundert. So wurde in Dresden schon ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Naturheilkunde als Alternativmedizin besondere Bedeutung geschenkt. Auch die hygienischen Wurzeln der sächsischen Landeshauptstadt reichen bis in diese Zeit zurück.

Auf 129 Seiten werden 129 Dresdner Ärzte und 4 Ärztinnen mit Biografien, 31 Porträtfotos und

